

Peter Wetzels, Jannik M.K. Fischer, Katrin Brettfeld und Diego Farren
Universität Hamburg (UHH)

Antisemitische Einstellungen bei jungen Menschen in Deutschland

Befunde repräsentativer Umfragen zu Entwicklungen zwischen 2022 und 2024



Ergebnisse wiederholter repräsentativer Befragungen **junger Menschen in Deutschland** im Alter von 16 bis 21 Jahren zeigen erhebliche **Anstiege antisemitischer Einstellungen** zwischen 2022 und 2024.



Solche signifikanten Zunahmen der Prävalenzraten tradierter Formen antisemitischer Einstellungen sind **bei allen Teilgruppen** der jungen Menschen zu erkennen. Es fallen allerdings deutliche **Unterschiede in Abhängigkeit** von Religionszugehörigkeit und Migrationshintergrund auf.



Bei **nichtmuslimischen Migrantinnen und Migranten** sind die Raten antisemitischer Einstellungen bei Personen der ersten Migrationsgeneration signifikant höher als bei den Angehörigen der zweiten Migrationsgeneration. Dies gilt sowohl 2022 als auch 2024. Für beiden Migrationsgenerationen zeigen sich auch deutliche **Anstiege des Antisemitismus** im Vergleich der beiden Jahrgänge.



Bei **jungen Musliminnen und Muslimen** stellt sich die Lage anders dar. Hier kam es bei den Angehörigen der ersten Migrationsgeneration zu **keinen Veränderungen** der hohen Rate antisemitischer Einstellungen in dieser Zeit. Im Falle der zweiten Migrationsgeneration findet sich demgegenüber ein markanter Anstieg der Antisemitismusraten auf mehr als das Dreifache.



Die stark ausgeprägten Zunahmen antisemitischer Einstellungen bei jungen Musliminnen und Muslimen der **zweiten Migrationsgeneration** verweisen auf Retraditionalisierungs- und Radikalisierungsprozesse, die hier in besonderem Maße stattgefunden haben.



Dies wird gestützt durch Befunde die zeigen, dass in dieser Zeit eine verstärkte **Hinwendungen zu fundamentalistischen, rigide-autoritären religiösen Orientierungen** stattgefunden hat.



Es liegt nahe, dass die besonders starken Anstiege des Antisemitismus bei jungen Musliminnen und Muslimen der zweiten Migrationsgeneration auch durch deren spezifische **Wahrnehmungen des Gaza-Krieges** und die Berichte über zivile Opfer unter der dort lebenden muslimischen Zivilbevölkerung mit beeinflusst worden sein können.



Unreflektiert rigide Reaktionen auf israelkritische Proteste junger Menschen, die **Opfer in der palästinensischen Zivilbevölkerung** skandalisieren, u. a. deren pauschalisierende Etikettierung als antisemitisch und kriminell, stehen gerade hier aus theoretischer Sicht in der Gefahr, Zunahmen des Antisemitismus zu befördern.